

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 12

Vorwort: Editorial
Autor: Sennhauser, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

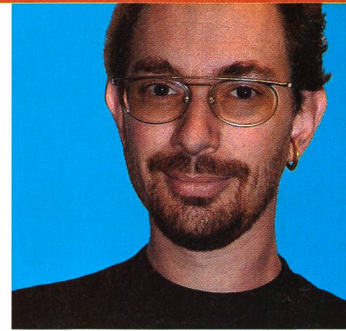
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Paris haben sich für Kinofans die Tore zum Paradies geöffnet. Dies könnte man zumindest meinen, wenn man die Meldungen dieses Herbstes liest. Die drei grossen Kinoketten UGC, Pathé und Gaumont haben nämlich angefangen, sich gegenseitig die Zuschauer abzujagen – mit Kinoabonnements. Nun handelt es sich dabei weder um Billetheftchen noch um Guthabekarten, wie wir sie auch hier zu Lande kennen, sondern um regelrechte Freipässe. Eröffnet hat den Kampf UGC, und zwar schon im März, mit einer Karte, die pro Monat 98 Francs kostet (keine 25 Franken also) und den unbeschränkten Zutritt zu sämtlichen Sälen der Kette ermöglicht. Die Besucherzahlen sind daraufhin um 30 Prozent gestiegen. Den Konkurrenzketten blieb nichts anderes übrig, als nachzuziehen. Denn wer bezahlt schon 40 Francs für einen Einzeleintritt, wenn er für 98 Francs einen Monat lang ins Kino kann?

Was auf den ersten Blick zumindest aus Zuschauersicht positiv anmutet, entpuppt sich auf den zweiten als Problem. Die grossen Kinoketten haben mit ihren Multiplexen ein Überangebot geschaffen und müssen nun all diese Säle füllen. Das Nachsehen haben die kleineren Ketten und die Programmkinos, denn ein Kunde mit einer

UGC- oder Gaumont-Karte wird es sich zweimal überlegen, bevor er im gleichen Monat in einem anderen Kino noch eine Einzelkarte kauft. Die Bindung des jungen Publikums ans Mainstream-Kino wird verstärkt. Zwar werden nun bereits Pläne gewälzt, mit Hilfe des CNC (Centre national de la cinématographie) eine eigene Abo-karte für die Programmkinos einzuführen, aber die Aufteilung des Publikums in Kundengruppen lässt sich damit auch nicht verhindern.

Ein ähnliches Problem stellt sich immer mehr auch in der Schweiz. Die Kitag, die grösste Deutschschweizer Kinokette, vertreibt schon lange eine eigene Kinokarte, über die aber noch immer Einzeleintritte abgerechnet werden. Sowohl in Bern wie auch in Zürich haben die Konkurrenzunternehmen mit eigenen Karten reagiert. In Basel, wo die Kitag erst vor wenigen Wochen Fuss gefasst hat, wird per Ende Jahr das bisher in allen Basler Kinos gültige Billetheftchen abgeschafft. Ab Januar wird es dann voraussichtlich für neunzehn Leinwände in Basel drei verschiedene



Abonnemente geben.

Sollten Sie also erwägen, ihre Lieben an Weihnachten mit einem Kinoguthaben zu beglücken, müssen Sie schon im Voraus entscheiden, welches Kinoangebot wohl adäquat sein dürfte. Möchten Sie den Beschenkten allerdings die Freiheit der gesamten Kinobandbreite eröffnen, dann empfehle ich Ihnen stattdessen in aller Bescheidenheit ein FILM-Geschenkabo. Auch wir lassen die Kunden nicht mehr los, wenn wir sie einmal in unsere Fänge bekommen haben. Aber jede einzelne Seite von FILM ist frei zugänglich, so oft sie mögen und weit über den aktuellen Monat hinaus.

Herzlich ihr

Michael Sennhauser

Wer bezahlt schon 40 Francs für einen Einzeleintritt, wenn er für 98 Francs einen Monat lang ins Kino kann?

